

Wirkungsevaluation in der Erziehungsberatung (Wir.EB)

Eine Stellungnahme der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung NRW (LAG)

Worum geht es?

Seit der ersten Jahreshälfte des nun abgelaufenen Jahres 2014 macht ein groß angelegtes Evaluationsprojekt namens Wir.EB in der Erziehungsberatungsszene auf sich aufmerksam. Wir.EB steht dabei für „Wirkungsevaluation in der Erziehungsberatung“. Das Forschungsprojekt schickt sich an, Beratung in Erziehungsberatungsstellen zu evaluieren und mit diesen Daten, ein Instrument (weiter) zu entwickeln und zu validieren, mit welchem in Zukunft Berater und Therapeuten ihren Beratungserfolg zuverlässig messen können. Ein anspruchsvolles Vorhaben, welches zudem auch noch ökonomisch und praktisch handhabbar ins tägliche Beratungsgeschäft integriert werden soll.

Wer steht dahinter?

Wir.EB wird praktisch durchgeführt vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) in Mainz in Kooperation mit dem Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen (BVkE) in Freiburg i. Br. Protagonisten beider Einrichtungen haben sich in den letzten Jahren durch zahlreiche Evaluationen in den anderen Formen der „Hilfen zur Erziehung“ einen Namen in der Kinder- und Jugendhilfe gemacht (vgl. Outcome in der Jugendhilfe gemessen, 2011 oder Handbuch der Hilfen zur Erziehung, 2014). Weiterhin begleiten das Projekt zahlreiche Verbände und Arbeitsgemeinschaften, wie z.B. die bke, der Caritasverband, die Diakonie und eben als regionaler Fachverband die LAG Erziehungsberatung NRW. Finanziert wird das Evaluationsprojekt unter anderem durch Fördermittel der „Aktion Mensch“.

Warum überhaupt teilnehmen?

Wir.EB richtet sich an alle Erziehungs- und Familienberatungsstellen in Deutschland. Wir meinen, eine breit angelegte, standardisierte Evaluation kann den Stellenwert von Erziehungsberatung innerhalb des Bereichs der Hilfen zur Erziehung und darüber hinaus konkretisieren. Zwar gibt und gab es bereits in vielen Beratungsstellen kleinere und größere Evaluationen – vor allem zur Zufriedenheit der Klienten/Kunden – jedoch sind diese regionalen oder stellenspezifischen Erhebungen nicht oder ungenügend untereinander vergleichbar, so dass es trotz, oder gerade wegen der wenigen wissenschaftlich gestützten Untersuchungsdesigns (vgl. Jugendhilfe-Effekte-Studie, 2002 oder Perspektiven für die Erziehungsberatung, 2003) nur Fragmente einer tatsächlichen Wirkungsevaluation in der Erziehungsberatung gibt. Wir.EB versucht nun einen größeren Aufschlag und will die Wirkung von Erziehungsberatung mit theoriegeleiteten Fragebögen untersuchen. Der

Charme besteht darin, dass nicht die Probleme, die zum Aufsuchen der Beratungsstelle geführt haben (und deren Besserung), im Mittelpunkt der Untersuchung stehen, sondern die (möglicherweise veränderten) Verwirklichungschancen (Capabilities), die junge Menschen und Eltern nach einer Beratung bei sich erkennen. Damit soll nicht nur die Zufriedenheit der Klienten erfasst werden, sondern ihre Entwicklung – von Anfang der Beratung, bis zum Abschluss des Beratungskontraktes. Ihre Einschätzung abgeben können dabei Heranwachsende ab zehn Jahren, beide Elternteile und die beratende Fachkraft. Bislang herrscht im Feld ein Mangel an prospektiven Studien, die die gesellschaftliche Relevanz der Erziehungsberatung in den Blick nehmen.

Welche Vorbehalte und Kritikpunkte gibt es?

Aus wissenschaftlicher Sicht muss zunächst einmal konstatiert werden, dass Wir.EB selbstverständlich nicht alles Gewünschte liefern kann. Methodisch wird eine Fragebogenstudie umgesetzt, die natürlich nicht den Bereich der Wirksamkeit abbilden kann, wie es eine RCT-Studie (Kontrollgruppen-Untersuchung) tut, welche in Medizin und teilweise Psychotherapieforschung üblich ist. Weiterhin muss auch bei den Fragebögen selbst gesagt werden, eine differenzierte und detaillierte Erfassung steht einem weitgehend ökonomischen Design entgegen. So müssen sich auch die verschiedenen Versionen des Wir.EB-Erhebungsinstruments gefallen lassen, wichtige Wirkungszusammenhänge und Effekte der komplexen Leistung Erziehungsberatung auszuklammern (z.B. die Person des Beraters und seine spezifische beraterische Intervention).

Aus Sicht der Fachkräfte in Beratungsstellen muss zudem nach dem Verwertungszusammenhang der Studie gefragt werden. So standen immer wieder Befürchtungen im Raum, dass Träger, die Leistung unterschiedlicher Beratungsstellen oder gar Mitarbeiter miteinander vergleichen könnten, um zu größerer Effizienz oder höheren Fallzahlen anzutreiben. Insgesamt wird die mangelnde Transparenz (was wird eigentlich wie ausgewertet und in welchen Zusammenhang gebracht) beanstandet. Auch zur Vertraulichkeit und zum Datenschutz, die beide konstitutiv für die Arbeit in Erziehungsberatungsstellen sind, gab es immer wieder Fragen. Nicht zuletzt wurde kritisch benannt, dass die zu erhebende Datensammlung für den Berater und seine konkrete Arbeit im Fall keinen direkten Nutzen habe. Zu abgehoben seien die Fragen des Erhebungsinstruments, so dass sie nicht bedeutsam im Prozess seien. Die Vertreter von Wir.EB haben nicht zuletzt aus diesen Gründen einen Fachbeirat und eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Beratungsstellen und Berufsverbänden (bke, EKFuL, Paritätischer ...) initiiert, um diese Punkte zu berücksichtigen. So versprachen z.B. die Wir.EB-Verantwortlichen bei der Auftaktveranstaltung im Oktober in Frankfurt a.M., dass die Hoheit der Ergebnisse der Evaluation, bei den einzelnen Beratungsstellen liegen wird und in keinem Fall von Seiten der Forscher, den Trägern zur Verfügung gestellt werden sollen. Gegen sogenanntes „Benchmarking“ verwahren sich dementsprechend die Studienbetreiber, weisen jedoch darauf hin, dass es für einen Qualitätsdialog durchaus hilfreich sein kann, bestimmte Daten in anonymisierter Form miteinander zu vergleichen. Auch am Datenschutz wird gearbeitet und es soll eine EDV-gestützte Lösung des Problems geben.

Fazit und die Rolle der LAG Erziehungsberatung NRW:

In einer kurzen Stellungnahme der bke schrieb die Geschäftsführerin Frau Naudiet, dass man das Projekt Wir.EB „kritisch begleite“. Diesem Statement schließt sich der Vorstand der LAG NRW an. In unserer Vorstandssitzung haben wir durchaus kontrovers über das Projekt diskutiert. Am Ende gab es einen Konsens darüber, dass eine breit angelegte, standardisierte Evaluation von Erziehungsberatung ein notwendiges Vorgehen darstellt, um den Stellenwert dieser Leistung besser erfassen und beschreiben zu können. Jede Beratungsstelle entscheidet natürlich selbst, ob Sie an der Untersuchung teilnimmt oder nicht! Wir möchten hier auf jeden Fall dazu anregen, dass sich möglichst viele Beratungsstellenteams mit dem Pro und Kontra von Wir.EB auseinandersetzen und ihre eigene Position finden.

Detailliertere Informationen zur Evaluation „Wir.EB“ finden Sie unter www.wireb.de

Für den Vorstand der LAG Erziehungsberatung NRW

Mathias Berg

Stand: November 2014